



Stimmen



**Julia Käser, Leinfelden-Echterd.**  
Projekt 65: Social Media für Kommunalpolitik u. Verwaltung, Kat. 3

Die Veranstaltung war gut, die Musik war schön und auch der Rahmen hat mir gut gefallen. Ich bin nicht enttäuscht. Ich hatte nicht erwartet, dass wir gewinnen, weil die Konkurrenz echt gut war.



**Helmut Kleber, Giengen**  
Projekt 20: Dreck-weg-Donnerstag (DreWeDo), Kat. 5

Wir hatten gehofft, dass wir zu den Gewinnern zählen. Wir machen ja nicht erst seit gestern in Giengen den Dreckweg, sondern schon seit fünf Jahren. Wir würden uns wünschen, dass unser Projekt weite Kreise zieht über den Landkreis hinaus bis nach Schwaben und in die Region Stuttgart.



**Stephanie Brachtl, Herrenberg**  
Projekt 41: Jerg-Ratgeb-Skulpturen- und Lehrpfad, 2. PLATZ, Kat. 5

Es ist so wie Weihnachten und Ostern zusammen. Zu Hause fragen mich die Menschen oft: Warum machst du das? Das kann ich jetzt leichter erklären. Das ist einfach eine schöne Überraschung. Es ist für mich kein Zufall, dass Herrenberg gleich zwei Mal ausgezeichnet wurde: Herrenberg ist die Mitmachstadt.



**Elena Tutino, Herrenberg**  
Projekt 41: Jerg-Ratgeb-Skulpturen- und Lehrpfad, 2. PLATZ, Kat. 5

Es ist eine große Ehre, hier zu sein in einem so würdigen Rahmen. Das macht mich froh. Dass ich auf die Bühne gebeten werde, hätte ich nicht erwartet.



Die „Initiative für den Bau einer Justizvollzugsanstalt auf Tuninger Gemarkung“ bekam von Joachim Gresa (links) und Breda Nußbaum (Mitte) vom Staatsanzeiger die Preise.



Applaus für Platz drei: Noch wusste Peter Riemsberger aus Ivesheim (links) nicht, dass er von Gemeindetagspräsident Roger Kehle (rechts) Scheck und Leuchtturm erhalten sollte.



Prominent besetzte erste Reihe (v.l.): Staatsrätin Gisela Erler, Gudrun Heute-Blumh (Städtag), Roger Kehle (Landkreistag), Alexis von Komorowski (Landkreistag) und Tilmann Distelbarth, Verleger der Heilbronner Stimme und einer der Gesellschafter des Staatsanzeigers.



Essen, trinken, plaudern – auf die spannende Preisverleihung folgte im Marmorsaal des Neuen Schlosses der gemütliche Teil des Festakts.



14 Uhr, die Gäste kommen: Zur Einstimmung gab es Sekt, Mineralwasser und Small Talk – die ideale Kombination zur Beruhigung der Nerven im Vorfeld der Preisverleihung.



Auf der anderen Seite der ersten Reihe hatten Miriam Freudenberger (rechts) von der Allianz für Beteiligung und Martin Müller (2. von rechts), Fachberater für bürgerschaftliches Engagement beim Städtetag, Platz genommen.



Stolzes Gruppenbild (von links): Die – jeweils an ihrem Leuchtturm erkennbaren – Sieger aus Tuningen, Rottweil-Häusen, Ivesheim, Ettlingen und dem Schwarzwald-Baar-Kreis teilen sich das Podium mit jenen, die den Wettbewerb auf die Beine gestellt haben. FOTO: WIRTH

Leuchttürme der Bürgerbeteiligung

„Sie haben Ihr Licht nicht unter den Scheffel gestellt, Sie machen es richtig“

Fünf Preise, verliehen von fünf Partnern – und keiner der Kandidaten wusste zuvor, ob er gewonnen hat. Das waren die äußeren Bedingungen eines Festakts, der Spaß gemacht hat – selbst jenen, die es nicht aufs Podium schafften.

Von Michael Schwarz

**STUTT GART.** Es sind 97 Beispiele, wie man es machen kann. Es sind 97 Belege dafür, dass es Menschen gibt, die bereit sind, „andere mitreden zu lassen, auch wenn deren Meinung nicht die eigene ist“, wie Chefredakteurin Breda Nußbaum sagte. Davon kündigt der Wettbewerb „Leuchttürme der Bürgerbeteiligung“, den der Staatsanzeiger nun schon zum zweiten Mal austrägt. Und der am vergangenen Donnerstag mit einem Festakt im Neuen Schloss in Stuttgart zu Ende ging. In einem feierlichen Rahmen, der dem Anlass „mehr als angemessen“ war, wie Nußbaum fortfuhr: „Denn wir wollen heute fünf Projekte auszeichnen, die Herausragendes geleistet haben.“

Welche diese fünf Projekte sein würden, war zu diesem Zeitpunkt freilich noch ein Geheimnis. Wie

auch die Frage, wer die erstmals verliehenen Anerkennungen für zweite und dritte Plätze in den fünf Kategorien erhalten sollte. Die Chefredakteurin wusste, was sie der Dramaturgie des Festakts schuldig war und bat alle, die nur darauf brannten, zu erfahren, ob sie gewonnen haben, um Geduld: „Das gehört nun mal zum Wesen der Bürgerbeteiligung: dass man die Dinge gründlich angeht.“ Sie durften erst Nußbaums Begrüßungsrede lauschen, dann dem Saxophonquartett der Musikhochschule Stuttgart, dann der Festrede, die wie schon im Oktober 2013, als der Wettbewerb zum ersten Mal ausgetragen wurde, Gisela Erler hielt, Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung.

**Erler: Bürger können unterscheiden zwischen Ehrenamt und Partizipation**

Darin pries die Frau, die im grün-roten Kabinett für das Thema Partizipation steht, den „großen Qualitätsschub“, den der Leuchtturmwettbewerb bei seiner zweiten Austragung erfahren habe. Die Bürgerinnen und Bürger hätten inzwischen gelernt, zwischen Ehrenamt und Partizipation zu unterscheiden. Der Anteil der Projekte, in denen es tatsächlich um demokratische Beteiligung geht und

nicht ums Ehrenamt, sei gestiegen, wie Erler auch schon bei der Sitzung der Bürgerjury betont hatte, die im Mai die Sieger bestimmt hatte. Erler überreichte den ersten Preis. Glücklicher Gewinner ist Herbert Sauter, Ortsvorsteher aus Rottweil-Häusen. Er hat sich nicht nur innerhalb der Kategorie eins, „Kreis- und Gemeinderäte“, durchgesetzt, sondern auch noch die Online-Abstimmung gewonnen – mit 657 Stimmen und dem mit Abstand besten Ergebnis aller 97 Projekte. Simon Klass, Gemeinderat aus Gechingen, landete in Kategorie eins auf Platz zwei. In der Kategorie zwei, „Parteien, Verbände, Wählervereinigungen“ konnten sich noch drei Projekte Hoffnungen auf den Sieg machen. Das Rennen machten die Freien Wähler aus Ivesheim. Ihr Fraktionschef Peter Riemsberger war ebenso begeistert wie Henrike Zeilfelder, die Vorsitzende, und Annika Lerch, die über die Kasse wachte. Gemeindetagspräsident Roger Kehle überreichte ihnen einen Scheck über 4000 Euro und einen kleinen Leuchtturm aus Metall, der sogar leuchten kann, nachdem er zuvor die Kandidaten zwischen Ehrenamt und Partizipation zu unterscheiden. Für Kategorie drei, „öffentliche Verwaltung“

übernahm Alexis von Komorowski, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Landkreistags, die Laudatio. Dort hatten sich nur zwei Landkreise in dieser Kategorie beworben – und 62 Kommunen. Was von Komorowski damit erklärte, dass die überörtlichen Themen etwas abstrakter und die Landkreise weiter weg von dem Menschen seien als die Kommunen. Womit er bereits ein Argument benannte, das auch die Bürgerjury bewerten hatte, den Preis in dieser Kategorie dem Schwarzwald-Baar-Kreis zu verleihen. Landkreise, so das Fazit, haben es nicht leicht, Bürger zu beteiligen. Weshalb es besonders lobenswert sei, wenn dies gelinge. In der größten aller fünf Kategorien hatten jedoch auch all jene Grund zu feiern, die auf Platz zwei und drei gelandet waren: zwei Damen aus Herrenberg (siehe „Stimmen“ rechts auf der Seite) und der Bürgermeister von Großbettingen, Martin Fritz, mit seinem Team. In den verbliebenen zwei Kategorien stieg die Spannung. Nun durfte Gudrun Heute-Blumh auf die Bühne, die als geschäftsführendes Mitglied im Vorstand des Städtetags für 184 Städte und Gemeinden zuständig ist. Eines ihrer Mitglieder sollte sich in der Kategorie vier durchsetzen, die

sich an Stadtoberhäupter und Landräte richtete. Dabei war die Entscheidung eng. Mit acht zu sieben Stimmen hatte die Bürgerjury für Ettlingen und Oberbürgermeister Johannes Arnold votiert – und gegen Riegel am Kaiserstuhl und Bürgermeister Markus Jablonski (siehe „Stimmen“ rechts), der sich denkbar knapp geschlagen geben musste. **Nußbaum kündigt dritten Leuchtturmwettbewerb an** Auf Platz drei landete die Stadt Ravensburg, deren Oberbürgermeister Daniel Rapp nicht persönlich erschienen war; er hatte eine vielköpfige Delegation geschickt, darunter Sophie Bader, Leiterin der Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement. Zum Abschluss verlieh Chefredakteurin Nußbaum den Preis der Kategorie fünf, „Unternehmer, Freiberufler, bürgerschaftliche Initiativen“. Gewonnen hat die „Initiative für den Bau einer Justizvollzugsanstalt auf Tuninger Gemarkung“. Den Bürgern gelang, was für eine erfolgreiche Bürgerbeteiligung entscheidend ist: einen emotionalen Streit zu versachlichen. Die Plätze zwei und drei gingen nach Herrenberg (siehe „Stimmen“ links) und Nehren. Auch dort war die Freude groß.

Am Ende standen alle Sieger auf dem Podium. Sie hatten viel Applaus bekommen – auch von den Verlierern, die offenbar verstanden hatten, was die Chefredakteurin meinte, als sie auf das olympische Motto verwiesen hatte. „Dabei sein ist alles. Sie haben Ihr Licht nicht unter den Scheffel gestellt. Ihr Leuchtturm strahlt. Sie machen es richtig.“ Mit dem zweiten Leuchtturmwettbewerb ist es nicht getan. Auch das verkündete Nußbaum. „Aller guten Dinge sind mindestens drei“, sagte sie. „Deshalb stellt sich für uns als Staatsanzeiger auch überhaupt nicht die Frage, ob es weitergeht, sondern höchstens wie.“ Es werde um das große gesellschaftliche Thema „Migration und Flüchtlinge“ gehen. „Dazu lade ich Sie heute schon herzlich ein“, sagte die Chefredakteurin.

**MEHR ZUM THEMA**  
Bilder vom Festakt und die Ergebnisse der Online-Abstimmung und des Votings der Bürgerjury finden Sie hier: [www.staatsanzeiger.de/leuchtturme](http://www.staatsanzeiger.de/leuchtturme)

Die Beilage „Gemeinsam gestalten“ zum Preis von 4,80 Euro inkl. MWSt., in der alle 97 Projekte in Form einer Reportage vorgestellt werden, erhalten Sie hier: [kundenservice@staatsanzeiger.de](mailto:kundenservice@staatsanzeiger.de)



Vor dem Festakt stellten sich den Fragen der Journalisten (von links) Alexis von Komorowski, Roger Kehle, Gudrun Heute-Blumh, Gisela Erler und Breda Nußbaum.



Jazzig umrahmt wurde der Festakt vom Saxophonquartett der Musikhochschule Stuttgart. Fünf Stücke gaben die Musiker zum Besten. Der Applaus war groß.

Stimmen



**Thomas Schäfer, Riegel**  
Projekt 96: Riegel.Gemeinsam.Gestalten, 2. PLATZ, Kat. 4

Mir hat die Veranstaltung sehr gut gefallen, auch der musikalische Rahmen. Ich mag Jazz. Das bürgerschaftliche Engagement in Riegel war schon sehr ausgeprägt, als ich 2013 meine Stelle im Rathaus von Riegel angetreten habe. Ich habe da nicht mehr viel anstoßen müssen.



**Uschi Balzer, Herrenberg**  
Projekt 31: Kleine Expert/innen bauen Spielplatz, 2. PLATZ, Kat. 3

Für uns ist es eine Riesenfreude. Wir hatten am Samstag Jubiläum: Unsere Schule wurde 40 Jahre alt. Die Kinder hatten bei unserem Projekt tolle Ideen – und ich musste die Spaßbremse sein. Zum Beispiel wollte sie eine Schutzurm errichten, um zu überwachen, ob die Lehrer kommen.



**Markus Jablonski, Riegel**  
Projekt 96: Riegel.Gemeinsam.Gestalten, 2. PLATZ, Kat. 4

Die Platzierung ist für mich als Bürgermeister absolut zweitrangig. Allein die Tatsache, dass wir mit dem Projekt dabei sind und in die Endauswahl kamen, ehrt uns. Beim Online-Voting war mir klar, dass wir nicht unter die Ersten kommen würden – wir sind ja auch nicht in Facebook.



**Gabi Weber-Urban, Herrenberg**  
Projekt 31: Kleine Expert/innen bauen Spielplatz, 2. PLATZ, Kat. 3

Unser Projekt funktioniert nur deshalb, weil alle an einem Strang gezogen haben. Dass sich in Herrenberg in Sachen Bürgerengagement so viel tut, verdanken wir auch Oberbürgermeister Thomas Sprißler.



Gisela Erler, Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, konstatierte einen „großen Qualitätsschub“ im Vergleich zum ersten Leuchtturmwettbewerb 2012/2013.



Breda Nußbaum, Chefredakteurin des Staatsanzeigers, verwies auf das olympische Motto, das auch für die „Leuchttürme der Bürgerbeteiligung“ gilt: „Dabei sein ist alles.“